

Marko Kregel: Hollywood – Traum und Wirklichkeit. Deutsche Regisseure im Studiosystem

Marburg: Schüren Verlag 2012, 240 S. ISBN 978-3-89472-752-9, € 19,90

Dass Regisseure andere Regisseure interviewen hat in der Filmgeschichte eine lange Tradition. *New Hollywood* Veteran Peter Bogdanovich hat in seinem legendären Interviewbuch *This is Orson Welles* (1998) auf 322 Seiten Gespräche mit dem Meister sui generis dokumentiert, die vielschichtige, wie nachhaltige Einblicke wie Reflektionen zum Medium Film bieten. Und Francois Truffaut konnte in seiner mittlerweile zur Filmbibel avancierten Ansammlung von Interviews mit dem Titel *Mr. Hitchcock, wie haben sie das gemacht?* (dt. 2003) in einem 50-Stunden Interview dem *Master of Suspense*, aufschlussreiche Einzelheiten entlocken. Im wohligen Parlando erzählen die Doyens Welles und Hitchcock von den spannenden Entstehungsprozessen ihrer eigenen Werke, wobei gerade Welles die Bögen in viele andere Bereiche hineinspannt, angefangen von der unerbittlichen Filmindustrie in Hollywood, über das Starsystem, bis hin zu Fragen der Filmdramaturgie und der Regie.

Marko Kregel, der selbst als Regisseur Kurzfilme und Musikvideos realisiert hat, geht in seinem Interviewbuch einem stringenten Konzept der Interviewführung nach, dass er in weiten Teilen auch konsequent durchhält. Jedes der einzelnen Interviews beginnt mit einem biografischem Hintergrund

zu den Filmemachern, und deren Weg zum Film, um dann en detail das Wesen und die vielen heterogenen Mechanismen des amerikanischen Studiosystems herauszudestillieren. Immer wieder werden Vergleichslinien zum Filmemachen in Deutschland gezogen, Vor- und Nachteile des jeweiligen Systems erörtert, und unisono entmystifizieren die Regisseure die verbräunten Vorstellungen, die in Bezug auf Hollywood und das Filmschaffen dort existieren. Abgerundet werden die Interviews mit Fragen zu den aktuellen Projekten der Regisseure, oder auch nach ihren Vorbildern in der Filmgeschichte.

Die Stärken des Buches liegen auf der Hand: Der Leser bekommt einen veritablen Einblick in die vielschichtigen Produktions- und Entstehungsprozesse im heutigen Film-Hollywood, über die Abgründe eines Systems, in dem es kaum Garantien und Verlässlichkeiten gibt. Offen gelegt werden mithin die unübersichtlichen Wirkungsmechanismen eines knallharten Wirtschaftsimperiums, dass allerdings – und auch das wird thematisiert – leichte Dellen durch die zunehmend schwierige ökonomische Situation in den USA abbekommen hat. Die ausgewählten Filmemacher, zu deren Filmen und Biografien sich der Verfasser sorgfältig vorbereitet hat, gehören keineswegs zu den *Usual Suspects*, die mit sagenhaften wie aufgeblähten Projekten

in Hollywood Fuß gefasst haben, und zu millionenschweren Mainstreamern geworden sind. Vielmehr sind es Protagonisten, die die beiden Seiten ein und derselben Medaille gesehen haben, und die den Spagat hinkriegen wollen, zwischen Erfolg und Reputation einerseits, und ein Mindestmaß an Selbstbehauptung andererseits. Die Filmemacher Marc Schölermann, Lexi Alexander, Martin Weisz, Christian Alvart, Josef Rusnak, und Mennan Yapo berichten von ihren Erfahrungen, Höhenflügen, aber auch Niederlagen, mit denen sie in einem Hollywood konfrontiert sind, das schon bessere Zeiten erlebt hat.

Kregel schafft eine persönliche, ja bisweilen intime Gesprächsatmosphäre,

indem er nuanciert das Wesen seines Gegenübers ziemlich genau erfasst, und da einhakt, wo seine Gesprächspartner unpräzise werden. Zugleich manifestiert dies aber auch eine Schwäche, da an manchen Stellen, das Persönliche und ausschließlich Subjektive der Interviewten Überhand nimmt, und die Beschreibungen ihrer Projekte bisweilen mäandern, ohne wirklich Substantielles zu transportieren.

Medienpraktiker, werdende Filmemacher, oder jene, die einen – fraglos rein subjektiven – Blick hinter den Mythos Hollywood werfen wollen, werden von dem Buch profitieren.

Sven Weidner (München)